

A Bedeutung des Kindergartens

3

Ganzheitliche Erziehung und Bildung	3
Berücksichtigung und Erweiterung der Lebensbezüge	
Erfahrungen zur eigenen Person	
Erweiterte soziale Erfahrungen	
Grundlegende Lernerfahrungen	4
Übertritt in die Unterstufe	

B Richtziele des Kindergartens

5

Sich am Kind orientieren	5
Ganzheitliche Erfahrungen ermöglichen	
Am Spiel orientieren	
Spielen lernen	
Wahrnehmen, begreifen, festigen	
Im Spiel lernen	
Eigenen Entscheidungen und Handlungen vertrauen	6
Gefühle leben und damit umgehen	
Sich für andere interessieren	
Sich dazugehörig fühlen	

C Hinweise

7

Verbindlichkeit	7
Vernetzung	
Didaktische Grundsätze	
Methodische Grundsätze	
Früherfassung	
Zusammenarbeit mit Unterstufenlehrkräften	8

D Bildungsbereiche

9

Mensch und Umwelt	9
Sprache	19
Gestaltung und Musik	25
Teilbereich Gestaltung	
Teilbereich Musik	28
Mathematisches Tun	32
Bewegung und Sport	35

Bedeutung des Kindergartens

Ganzheitliche Erziehung und Bildung

Im Zentrum des Geschehens im Kindergarten stehen die Bedürfnisse, Interessen und Eigenarten der Kinder. Die Erfahrungsbereiche im Kindergarten fördern eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung. Das Kind wird in seiner Identitätssuche ernst genommen.

Es erlebt,

- dass es sich selbst und anderen vertrauen darf,
- dass seine Eigenständigkeit respektiert und unterstützt wird,
- dass seine Initiative geschätzt wird,
- dass seine Lern- und Leistungsfähigkeit wahrgenommen wird,
- dass es einen aktiven und konstruktiven Platz in der Gemeinschaft einnehmen kann.

Die Kindergartenlehrperson unterstützt das Kind in all diesen Bereichen in ausgewogener Weise.

Berücksichtigung und Erweiterung der Lebensbezüge

Die Kinder verfügen über unterschiedliche individuelle Erfahrungen, die sie in den Kindergarten hineinbringen und dort erweitern. Der Kindergarten knüpft an die verschiedenen familiären Erziehungssituationen und soziokulturellen Hintergründe an. Er berücksichtigt die situativ und regional unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder. Das Kind erlebt eine familienunterstützende und -ergänzende Erziehung und einen erweiterten Erfahrungs- und Handlungsraum. Dies ermöglicht ihm, aus der kleinen Einheit der Familie herauszutreten.

Erfahrungen zur eigenen Person

Innerhalb eines pädagogisch bewusst gestalteten Freiraumes erkennt das Kind die Wirkung seiner Handlungen und lernt, Verantwortung zu übernehmen. Es erkennt seine eigenen Bedürfnisse und lernt, diese in einen Ausgleich zu den Forderungen der Umwelt zu bringen. Im Spiel erfährt das Kind unterschiedliche Rollen, die zu einer Festigung seiner Persönlichkeit führen.

Erweiterte soziale Erfahrungen

Das Kind erfährt in der Gruppe, dass es neben den eigenen auch andere Sichtweisen, Verhaltensweisen und Bedürfnisse gibt. Es lernt, mit Spannungen umzugehen, Anteil zu nehmen an Erfahrungen anderer, Toleranz zu üben und Hilfsbereitschaft zu zeigen. Es erlebt die Zweckmässigkeit von Regeln für das Zusammenleben. Der pädagogische Rahmen bietet den Kindern Raum, sich gemeinsam und sachbezogen mit einem Inhalt zu beschäftigen.

Grundlegende Lernerfahrungen

Die natürliche Neugierde motiviert das Kind zum Lernen. Dies geschieht vorwiegend im Spiel. Das Kind erfährt eine Differenzierung seiner Wahrnehmungsfähigkeit, seiner kognitiven Verarbeitungsmöglichkeiten und eine Steigerung seiner Ausdrucksfähigkeiten. Es lernt, etwas als Aufgabe zu erkennen und sich dafür einzusetzen. Spielerisches, experimentierendes Handeln regt das Kind zu eigenständigem, kreativem Problemlöseverhalten an. Es erlebt seine Möglichkeiten bewusster und lernt, geeignete Hilfen zu organisieren.

Übertritt in die Unterstufe

Die elementaren Erfahrungen mit der eigenen Person und der sozialen sowie sachbezogenen Umwelt erleichtern dem Kind den Übertritt in die Unterstufe. Diese knüpft an die erarbeiteten Selbst-, Sozial- und Sachkompetenzen an.

Richtziele des Kindergartens

Sich am Kind orientieren

Das Kind erlebt einen seinen Bedürfnissen und seinem Entwicklungsstand angepassten Spiel-, Lern- und Begegnungsraum. Erziehung und Bildung im Kindergarten orientieren sich am Kind. Im geschützten Freiraum kann es sich individuell, seinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechend, entfalten.

Ganzheitliche Erfahrungen ermöglichen

Das Kind macht im Kindergarten ganzheitliche Erfahrungen, die aus dem Lebenszusammenhang der Kinder stammen. Gemäss der Entwicklungsstufe sind die einzelnen Lerninhalte einer Erlebniseinheit nicht voneinander getrennt. Im Sinne einer ganzheitlichen Auseinandersetzung mit sich, den Menschen und der Umwelt erweitert das Kind seinen Erlebnis- und Handlungsraum.

Am Spiel orientieren

Das Kind soll vor allem spielen können. Dies ist der wichtigste und altersentsprechende Zugang des Kindes zu seiner Umwelt und zu sich selbst. Das Spiel als Lebensform des Kindes ist die Grundlage für eine ganzheitliche Erziehung und Bildung, in welcher Selbst-, Sozial- und Sachkompetenzen gleichermaßen berücksichtigt werden.

Spiele lernen

Das Kind wird im Spiel begleitet. Eine durchdachte räumliche Strukturierung der Spielplätze, anregendes, aufforderndes Spiel- und Beschäftigungsmaterial, eine fröhliche Atmosphäre der Geborgenheit und genügend Zeit ermöglichen es dem Kind, sich als ganze Person auf das Spiel einzulassen. Die anderen Kinder und die Kindergartenlehrperson initiieren neue Spielimpulse, welche die Motivation zum Spielen unterstützen und Spielhemmungen abbauen.

Wahrnehmen, begreifen, festigen

Das Kind will seine Umwelt erkunden. Im Entdeckungs- und Lernraum Kindergarten werden alle Sinne des Kindes angesprochen. Durch Experimentieren, Zuschauen, Zuhören und Nachahmen begreift das Kind Zusammenhänge. Im Spiel kann es seine Erfahrungen festigen und zu neuen Stufen der Realitätsbewältigung schreiten.

Im Spiel lernen

Das Kind erlebt Spielen und Lernen als eine Einheit. Das Spiel ist die effizienteste Art des Lernens im Kindergartenalter, da das Kind sich aktiv und aus eigenem Antrieb mit seiner Umwelt auseinandersetzt.

Eigenen Entscheidungen und Handlungen vertrauen

Das Kind will aktiv sein. Das Spiel- und Lernangebot des Kindergartens fordert das Kind zu Initiative und Mitgestaltung auf. Das Kind lernt, seinen eigenen Bedürfnissen, Entscheidungen und Handlungen zu vertrauen. Der Spielraum im Kindergarten bietet ihm einen grösstmöglichen Rahmen für das freie, spontane Spiel und die freie Auseinandersetzung mit einer Vielfalt von Beschäftigungsmaterial.

Gefühle leben und damit umgehen

Das Kind lebt seine Gefühle und Stimmungen im Kindergarten. In der zwischenmenschlichen Begegnung lernt das Kind Anteil zu nehmen und sein Verhalten der sozialen Situation anzupassen. Im Spiel schlüpft das Kind in verschiedene Rollen, lebt Gefühle, Wünsche und Phantasien aus und verarbeitet Erlebnisse.

Sich für andere interessieren

Das Kind begegnet im Kindergarten vielfältigen Formen der Gemeinschaft. Im Umgang mit Gleichaltrigen erfährt es Zuneigung und Ablehnung. Es sucht Spielpartnerschaften und schliesst Freundschaften. Sein Interesse für das soziale Umfeld nimmt zu. Es erprobt sein Wirken und lernt, Interessenskonflikte zu lösen.

Sich dazugehörig fühlen

Das Kind nimmt an gemeinsamen Aktivitäten teil. Im Kindergarten wird die Gemeinschaft gepflegt. Das Kind erlebt sich in der Kindergartengemeinschaft und in Kleingruppen in der Rolle des Gebenden und Nehmenden. Das Wissen um gemeinsame Ziele ermöglicht es dem Kind, sich mitverantwortlich zu fühlen. Gemeinsame Erlebnisse und gemeinsames Handeln stärken das Gefühl der Zugehörigkeit.

Hinweise

Verbindlichkeit

Die Leitideen und die Richtziele des Bildungsplans umschreiben das Hauptziel der Kindergartenarbeit und sind verbindlich. Die Kindergartenlehrperson ist ferner angehalten, alle Bildungsbereiche zu berücksichtigen. Die möglichen Grobziele der einzelnen Bildungsbereiche sind weit gefasst, sodass je nach Voraussetzungen und Bedürfnissen einzelner Kinder oder Kindergruppen Schwerpunkte gesetzt werden können.

Vernetzung

Gemäss den Richtzielen des Kindergartens sind die Lernangebote in Spiel- und Handlungssituationen eingebettet oder Bestandteil eines Themas aus dem Erfahrungsbereich der Kinder. Für die Arbeit im Kindergarten ist die Vernetzung der Wege, Inhalte und Mittel selbstverständlich. Auf eine Spalte «Mögliche Bezüge» wie im Lehrplan Primarschule und Oberstufe kann daher verzichtet werden.

Didaktische Grundsätze

Aus den Richtzielen des Kindergartens ergibt sich für die Kindergartenlehrperson die Forderung nach einer kindzentrierten und situationsbezogenen Planung. Im Rahmen der Richtziele und Bezug nehmend auf die Klassenzusammensetzung, die aktuelle Situation der Kinder, Kindergruppen oder einzelner Kinder bestimmt die Kindergartenlehrperson Inhalte und Lernziele.

Methodische Grundsätze

Grundlage des methodischen Handelns im Kindergarten ist das Spiel. Auch in geführten Aktivitäten bleibt der Spielcharakter gewahrt. Der Phantasie, Initiative und Eigenständigkeit der Kinder wird Rechnung getragen. Die Angebote sind so gestaltet, dass aufbauende, angemessene Lernschritte zur Förderung der Persönlichkeits-, Sozial- und Sachkompetenzen möglich sind und den individuellen Fortschritten der Kinder entsprochen wird. Die Ausgestaltung des Raumes und der auffordernde Charakter des bereitgestellten Spiel- und Materialangebots ermöglichen ein selbständiges Tun und Lernen.

Früherfassung

Die Kindergartenlehrperson ist häufig die erste Fachperson, die auf allfällige Entwicklungsverzögerungen oder -störungen aufmerksam wird. Auffälligkeiten im Bereich der Grob- und Feinmotorik, der Wahrnehmung, der Sprache und des Lernens oder Verhaltens sollen frühzeitig erkannt werden. In Absprache mit den Eltern und im Rahmen ihrer Möglichkeiten versucht die Kindergartenlehrkraft, fördernde Massnahmen und erzieherische Hilfen zu organisieren. In Zusammenarbeit mit geeigneten Fachstellen können differenziertere Abklärungen oder weiterführende Massnahmen eingeleitet werden. Auch für das fremdsprachige Kind ist die Kindergartenlehrperson häufig die erste ausserfamiliäre Bezugsperson. Sie nimmt in verschiedenen Bereichen darauf Rücksicht und arbeitet mit Fachkräften zusammen.

Zusammenarbeit mit Unterstufenlehrpersonen

Im Interesse des Kindes müssen Kindergarten und Unterstufe zusammenarbeiten. Grundlage dafür ist die Orientierung an den entsprechenden Bildungsbereichen des Kindergartens resp. Fachbereichen der Unterstufe. Dies ist gemeinsame Aufgabe der Lehrkräfte. Die Information darüber, was die jeweils andere Stufe an Erziehungs- und Bildungsarbeit leistet, wird durch Kontakte zwischen den Lehrpersonen, durch gegenseitige Hospitationstage oder gemeinsame Bearbeitung von Übertrittsfragen unterstützt. Gemeinsame Aktivitäten von Kindergarten und Unterstufe oder gegenseitige Besuche fördern bei den Kindern die Freude auf die nachfolgende Stufe.

Bildungsbereich Mensch und Umwelt

Der Mensch ist Teil der Welt und gleichzeitig von ihr abhängig. Der Bildungsbereich Mensch und Umwelt geht von dieser Grundtatsache aus und strebt ein bewusstes Erleben der Umwelt mit ihren mitmenschlichen und sachlichen Aspekten an. Ausgehend von der Erlebniswelt der Kinder setzt sich das Kind mit sich selbst, mit seinen Mitmenschen und der Umwelt auseinander. Der Bildungsbereich Mensch und Umwelt leistet in diesem Sinne einen Beitrag zu einer verantwortungsbewussten Lebensgestaltung, indem personen- und sachgerechtes Handeln bewusst erlebt wird.

Die Auseinandersetzung mit Umwelt und Mitmenschen führt zu Wert- und Sinnfragen der menschlichen Existenz und birgt Elemente der ethisch-religiösen Erziehung. Ethisch-religiöse Erziehung ist nicht ein Lernbereich neben andern, sondern Grundlage für das gesamte pädagogische Handeln im Kindergarten. Im Bildungsbereich Mensch und Umwelt erhalten Wertfragen unserer Gesellschaft und christlich-humanistische Grundhaltungen ihren besonderen Ausdruck.

Lernbereich, mögliche Grobziele

Lernbereich: Eigene Gefühle, Empfindungen und Bedürfnisse erkennen und äussern

Ansprüche und Bedürfnisse aufschieben oder durchsetzen lernen

Notwendige Regeln des Zusammenlebens überblicken, überdenken, anerkennen und einhalten

Sich für etwas begeistern und Freude entwickeln

Enttäuschungen ertragen lernen

Affektive Äusserungen der Situation anpassen

Beispiele für Wege, Inhalte und Mittel

- Grundhaltung von Offenheit, Toleranz und Lebensfreude
- Regeltransparenz und gemeinsames Besprechen von notwendigen Strukturen im Kindergarten
- Entscheidungssituationen, Abmachungen in unterschiedlichen Gruppenzusammensetzungen
- Zeit für Erlebnisberichte der Kinder
- Mitgebrachte persönliche Dinge des Kindes
- Bewusstes Sehen, Hören, Tasten/Spüren, Riechen, Schmecken
- Aufforderungscharakter des Spielmaterials
- Zurückstehen, gewinnen und verlieren in Regel- und Wettspielen
- Sinnesspiele
- Bilderbücher, Märchen, Geschichten, Biblische Geschichten
- Malen, gestalten
- Rollenspiel

Lernbereich, mögliche Grobziele

Lernbereich: Sich als Teil einer Gruppe erleben

Ein Wir-Bewusstsein in der Gruppe entwickeln

Rollenverteilung und Rollenwechsel in der Gruppe erleben

Gefühlsreaktionen anderer erkennen und entsprechend reagieren

Konstruktive Kritik üben und annehmen

Eigene Meinungen, Ideen und Vorschläge einbringen und von anderen respektieren

Beispiele für Wege, Inhalte und Mittel

- Übernehmen von Mitverantwortung für die Gruppe
- Atmosphäre des mit- und voneinander Lernens
- Demokratische Organisationsformen und Meinungsfreiheit
- Offene Spielgestaltung und Zurückhaltung der Kindergartenlehrperson bezüglich Spielinterventionen
- Altersangemessene Verpflichtungen und Aufgaben in der Gruppe
- Selbständige Konfliktlösungen in der Gruppe
- Gemeinsame Erlebnisse und Arbeiten in unterschiedlichen Gruppenzusammensetzungen
- Planung und Durchführung von Festen
- Rollenspiele mit unterschiedlichen sozialen Bezügen und Rollenvorgaben
- Kreisspiele, Reigen, Tänze
- Mimikspiele, Pantomime, Kontaktspiele, Bewegungsgestaltung, Führenfolgen-Spiele
- Bilderbücher, Geschichten, Biblische Geschichten

Lernbereich, mögliche Grobziele**Lernbereich: Mit dem eigenen Körper vertraut werden**

Die Einzigartigkeit des eigenen Körpers erkennen und sich darüber freuen

Eigene körperliche Entwicklung wahrnehmen

Den Körper und seine Funktionen erleben, erfahren und sich damit auseinandersetzen

Freude an Bewegung und gesunder Lebensweise erleben

Bedingungen für Wohlbefinden und Krankheit kennen lernen

Verständnis für Beeinträchtigungen und Behinderungen gewinnen

Beispiele für Wege, Inhalte und Mittel

- Rhythmus von Anstrengung und Entspannung
- Körpereigene Empfindungen und Rhythmen in Sinnes-, Bewegungs-, Tanzspielen, Sport
- Selbst- und Fremdbeobachtungen bezüglich der Vielfalt von Bewegungen, Haarfarben, Grössen, Mimik, Gestik
- Körperpflege und gesunde Ernährung
- Richtige Körperhaltung bei Spiel und Arbeit und Berücksichtigung gesundheitlicher Aspekte der Raumgestaltung und des Mobiliars
- Thematisieren von Veränderungen des Körpers wie Wachsen, Zahnwechsel, Zunahme motorischer Geschicklichkeit, Kraft
- Körperwahrnehmungsübungen und Spiele mit Bewegungsmöglichkeiten, Puls, Atmung
- Kennenlernen von gesundheitsfördernden Verhaltensweisen sowie von Verhalten und Hilfen bei Krankheit
- Auseinandersetzung mit den eigenen körperlichen Grenzen und Beeinträchtigungen im Alltag
- Begegnung mit behinderten Menschen
- Sachthemen, Themaspielplätze, Erlebnisberichte, Geschichten und Bilderbücher zu Krankheit, Spitalaufenthalt, Arztbesuch

Lernbereich, mögliche Grobziele

Lernbereich: Sich mit der eigenen und fremden Körperlichkeit und Geschlechtlichkeit auseinandersetzen

Partnerschaftliche, gleichwertige Rollenauffassung erleben

Freude haben, ein Mädchen oder ein Knabe zu sein

Einen natürlichen und ungezwungenen Umgang mit dem eigenen Körper erleben

Den eigenen Gefühlen und Empfindungen vertrauen, angenehme und unangenehme Empfindungen wahrnehmen und darüber sprechen

Den körperlichen und psychischen Intimbereich respektieren

Beispiele für Wege, Inhalte und Mittel

- Verhaltensvorbild der Kindergartenlehrperson
- Rollendifferenzierung und Rollenwechsel im darstellenden Spiel
- Kompensatorische Erziehungssituationen in Gruppenszusammensetzungen, Spielauswahl und Spielplatzverteilung
- Kindgemässe, natürliche und sachlich richtige Antworten auf Fragen betreffend Zeugung, Schwangerschaft und Geburt
- Zusammenarbeit Elternhaus – Kindergarten, Absprachen mit Eltern
- Selbstbestimmungsrecht von Nähe und Distanz und das Recht des Kindes, «Nein» zu sagen
- Rhythmikübungen, Tanz
- Tast-, Geruchs-, Mimik-, Gestik-, Kontaktspiele
- Bilder- und Sachbücher

Lernbereich, mögliche Grobziele**Lernbereich: Sich mit der Natur und der Technik auseinandersetzen**

Rücksichtsvoll, mit Achtung und Respekt der Schöpfung begegnen

Verantwortungsgefühl für die Umwelt und Verständnis für deren Schutz entwickeln

Die natürliche Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen

Interesse an den Vorgängen in der Natur entwickeln

Über natürliche Veränderungen und Wandlungen staunen

Wechselbeziehungen zwischen Lebewesen erfahren

Grundlegende physikalische und chemische Gesetzmässigkeiten und Prozesse erleben

Messinstrumente kennen lernen und bedienen

Mechanisch-technischen Abläufen und Gesetzmässigkeiten begegnen

Technische Instrumente als Hilfsmittel kennen und benützen

Einsichten in das Zusammenspiel von Mensch, Natur und Technik gewinnen

Beispiele für Wege, Inhalte und Mittel

- Berücksichtigung von Erfahrungen und Erlebnissen des Kindes im Zusammenhang mit Naturerscheinungen
- Spaziergänge, Exkursionen und Spielanlässe in der Umgebung
- Begegnungen mit Tieren und Pflanzen und Beobachtungen von Prozessen in der Natur
- Pflege von Pflanzen und Tieren
- Umsetzungen von Naturerlebnissen in Zeichnungen, Werkarbeiten, Musik, Bewegung
- Umweltgerechtes Verhalten in der Natur bei Spaziergängen und beim Spiel im Freien
- Erleben von konkreten Möglichkeiten und Eigenaktivitäten, um der Umwelt Sorge zu tragen, wie Abfalltrennung, Wasserverbrauch
- Spiele, Themen, Lieder, Verse, Aktivitäten und Feste zum Wechsel der Jahreszeiten
- Spielen, werken und gestalten mit natürlichen und künstlichen Materialien
- Entdeckendes Experimentieren mit den Natur-elementen Erde, Wasser, Feuer, Luft
- Physikalische Gesetzmässigkeiten wie Schwerkraft, Gleichgewicht, Rotation in Rhythmikübungen, Tänzen und Spielen
- Spielen und experimentieren mit Körpern wie Kugeln, Walzen, Zahnräder, Magnete
- Experimentieren mit Instrumenten wie Waage, Metermass, Messbecher, Thermometer, Uhr
- Erkundungen technischer Einrichtungen in der näheren Umgebung und in der Berufswelt
- Exemplarische Einzeldarstellungen, Bilder- und Sachbücher zu Tieren, Pflanzen, Naturthemen, technischen Einrichtungen
- Konstruktions- und Baumaterial
- Einsatz verschiedener Werkzeuge und Apparate

Lernbereich, mögliche Grobziele

Lernbereich: Sich mit der eigenen und fremden Alltagsgestaltung auseinandersetzen

Verständnis und Interesse für unterschiedliche Lebensweisen entwickeln

Lebenssituationen von verschiedenen Menschen, auch in anderen Ländern, kennen lernen

Arbeitsvorgänge des täglichen Lebens kennen lernen

Zusammenwirken verschiedener Berufe und Lebensbereiche erfahren

Verschiedene Möglichkeiten der Freizeitgestaltung kennen lernen

Öffentliche kulturelle Einrichtungen der Umgebung kennen und erleben

Beispiele für Wege, Inhalte und Mittel

- Erzählungen von Ferienerlebnissen, Familienfeiern, Brauchtum, Festen
- Verschiedene Familienformen und -konstellationen
- Begegnungen mit Menschen unterschiedlichen Alters, gesellschaftlicher oder sozialer Stellung
- Begegnungen mit Menschen aus anderen Ländern
- Mitwirken an einfachen Arbeitsvorgängen des Alltags wie Backen, Kochen, Gartenarbeiten
- Lehrausgänge in die Berufswelt der näheren Umgebung und Besuch von Arbeitsplätzen der Eltern
- Thematisch gestaltete Spielplätze wie Bauer-Müller-Bäcker
- Besuch von Veranstaltungen der Öffentlichkeit und Organisation von kulturellen Anlässen im Kindergarten wie Zirkus, Puppentheater, Spiel- und Sporttage
- Verschiedene Gebäude, Plätze, Museen, Theater
- Bräuche und Feste aus dem eigenen Kulturkreis sowie Lieder, Bräuche und Rhythmen aus anderen Ländern
- Bilderbücher, Sachbilderbücher, Geschichten, Erzählungen

Lernbereich, mögliche Grobziele**Lernbereich: Grundlegende gesellschaftliche Zusammenhänge erleben**

Bedeutung und Funktion von öffentlichen Einrichtungen und Diensten kennen lernen

Schutz und Hilfe durch die Gemeinschaft erleben

Grundlegende Zusammenhänge von Arbeitsleistung, Geld und Konsum erfahren

Den bewussten Umgang mit Konsumgütern üben

Beispiele für Wege, Inhalte und Mittel

- Begegnung mit Menschen in öffentlichen Einrichtungen wie Post, Bahnhof
- Konkrete Situationen, in denen Menschen aufeinander angewiesen sind
- Spital, Feuerwehr, Polizei, Kehrriechtabfuhr, Wasserkwerk
- Besuche auf dem Bauernhof, in gewerblichen Betrieben, in Fabrikationsstätten
- Gemeinsames Einkaufen
- Der Weg einzelner Produkte von der Produktion bis zum Konsum
- Verkaufsstände im Kindergarten
- Herstellung von Zahlungsmitteln
- Sorgfalt im Umgang mit Material und Konsumgütern
- Verwendung von «wertlosem» Material
- Sach-, Bilderbücher

Lernbereich, mögliche Grobziele

Lernbereich: Räumliche und zeitliche Zusammenhänge in der Umwelt wahrnehmen

Die nähere und weitere Umgebung des Kindergartens kennen lernen

Gestaltung von Räumen erleben

Lebensräume und deren Zusammenhänge erleben

Räumliche und zeitliche Einteilungen kennen lernen

Lebensgewohnheiten und Leistungen von Menschen vergangener Zeiten wahrnehmen

Veränderungen und Entwicklungen wahrnehmen

Beispiele für Wege, Inhalte und Mittel

- Gestaltung und Planung des Kindergartenraumes, der Spiel- und Arbeitsplätze, der Aussenanlagen
- Spaziergänge mit bestimmten Zielen wie Wald, Brücke, Bach, Teich, Baustelle, Kirche
- Themaspiele, Sachbücher
- Lehrausgänge zu Wohnung, Haus, Quartier, Dorf, Stadt, in verschiedene Landschaften
- Vergleiche von Distanzen
- Bewegungs- und Sinnesübungen im Raum wie Distanz-, Orientierungs- und Richtungsübungen
- Geschichten und Erzählungen aus vergangenen Zeiten
- Überlieferte Lieder, Verse, Kreisspiele
- Vergleiche zwischen Gegenständen, Gebäuden und Lebenssituationen aus der Vergangenheit und Gegenwart
- Besuche in Museen
- Tagesablauf, Wocheneinteilung, Jahreszeiten
- Bräuche und christliche Feste im Jahresablauf
- Spiele mit der Uhr

Lernbereich, mögliche Grobziele**Lernbereich: Bewusst mit Massenmedien umgehen**

Sich kritisch mit dem Konsum von Unterhaltung und Information in den Massenmedien auseinandersetzen

Informations- und Unterhaltungselemente der Massenmedien unterscheiden

Eindrücke aus Medien und Videogames aufarbeiten

Medienerfahrungen und reale Erlebnisse einander gegenüberstellen

Fiktion und Realität erfahren

Beispiele für Wege, Inhalte und Mittel

- Elterninformation
- Erzählungen, Berichte von Medienerlebnissen der Kinder
- Kindersendungen von Radio und Fernsehen, auf Hörkassetten und Videofilmen
- Themaspiele zu Sach- und Unterhaltungsthemen
- Bedienung von Geräten
- Verarbeitungshilfen im Rollenspiel, beim Malen, in Bewegungsspielen
- Vertiefung von Sachthemen aus Radio und Fernsehen und Verknüpfung mit dem Lebensbereich des Kindes
- Theaterspiel, Pantomime, Puppenspiel
- Masken, Verkleidungen, Verfremdungen von Bildern
- Zaubertricks
- Herstellung von Klanggeschichten, Hörspielen und Trickfilmen mit einfachen Mitteln

Lernbereich, mögliche Grobziele

Lernbereich: Funktionen und Gefahren des Strassenverkehrs kennen lernen

Verschiedene Verkehrsmittel, ihre Möglichkeiten, Vorzüge und Nachteile kennen lernen

Gefahrenquellen im Verkehr kennen und sicher und selbständig reagieren

Angst vor dem Strassenverkehr abbauen

Einfache Verkehrsregeln kennen

Verkehrssituationen überblicken und einschätzen lernen

Sich im Strassenverkehr richtig verhalten

Auf visuelle und akustische Signale reagieren

Links-rechts-Differenzierung auf den Strassenverkehr übertragen

Beispiele für Wege, Inhalte und Mittel

- Verkehrsgerechtes Verhalten auf Spaziergängen
- Beobachtungen von Verkehrssituationen und des Verhaltens von Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmern
- Erleben von Rücksicht, Höflichkeit und Vorsicht im Strassenverkehr
- Verkehrssignale, Fussgängerstreifen, unübersichtliche Stellen und Baustellen auf dem Kindergartenweg
- Zusammenarbeit mit Eltern und Verkehrsinstruktorinnen und -instruktoren
- Transporte auf der Baustelle, Besuch in einer Autogarage
- Geschichten, Erlebnisberichte, Bilder, Sachbücher, Hörkassetten zum Strassenverkehr
- Verkehrsspiele, Spiel im Sandkasten
- Bewegungs- und Rhythmikspiele mit musikalischen, rhythmischen und optischen Impulsen
- Spiele mit Richtungs- und Farbwechsel

Bildungsbereich Sprache

Sprache verschafft dem Menschen Zugang zur Welt und zu sich selbst. Sie ermöglicht ihm Kontakt und Verständigung. Sie ist aber auch Ausdruck von Identität und kultureller Zugehörigkeit. Sprachliche Entwicklung bedeutet soziale, emotionale und intellektuelle Entwicklung. Die Bedeutung der Sprache wird im Fachbereichslehrplan Sprachen (Teil A) beschrieben und hat auch für den Kindergarten Gültigkeit.

Sprechenlernen als produktive Tätigkeit prägt die gesamte Kindergartenarbeit. Sprachförderung im Kindergarten darf nicht als fachspezifisches, isoliertes Funktionstraining verstanden werden. Vielmehr gestaltet die Kindergartenlehrperson Spiel- und Lernsituationen so, dass die Kinder Sprache im Handlungszusammenhang sinnvoll einsetzen.

Lernbereich, mögliche Grobziele

Lernbereich: Aufmerksam zuhören und verstehen wollen

Gehörtes aufnehmen und sinngemäss handeln

Sich kritisch mit Gehörtem auseinandersetzen

Sich in die Lage der sprechenden Person versetzen

Beispiele für Wege, Inhalte und Mittel

- Unterschiedliches Sprechverhalten in vielfältigen Situationen
- Erläuterungen, Aufträge, Ermunterungen, Lob und Tadel, Trost
- Erlebnisse und Berichte
- Geschichten, Märchen, Bilderbücher, Verse, Gespräche
- Darstellendes Spiel, Rollenspiel
- Kindersendungen in Radio und Fernsehen, Hörkassetten und Videofilmen

Lernbereich, mögliche Grobziele

Lernbereich: Sich am Gespräch beteiligen

Eigene Empfindungen, Gefühle, Absichten, Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken

Andere ansprechen, etwas fragen, zu etwas auffordern

Sprechhemmungen abbauen

Einfache Gesprächsregeln einhalten wie ausreden lassen, warten und antworten, Bedürfnisse und Argumente der anderen wahrnehmen

Geduld und Toleranz gegenüber Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern üben

Nonverbale Elemente der Kommunikation wahrnehmen und einsetzen

Beispiele für Wege, Inhalte und Mittel

- Vielfältige sprachliche Zuwendung der Kindergartenlehrperson zum einzelnen Kind
- Alltagsgespräche unter Kindern in unterschiedlichen Gruppenzusammensetzungen und Spielsituationen
- Gespräche über Themen, Situationen und Prozesse im Kindergarten
- Sachorientierte Lösungsgespräche in Spiel- und Lernsituationen
- Sprachliche Auseinandersetzungen über unterschiedliche Auffassungen
- Absprachen über ein Spielgeschehen unter Kindern
- Verständigung mit anderssprachigen Kindern
- Berichte, Gespräche im Kreis
- Philosophieren mit Kindern
- Rollenspiele in unterschiedlichen Gesprächssituationen
- Mimik- und Gestikspiele

Lernbereich, mögliche Grobziele

Lernbereich: Den aktiven und passiven Wortschatz erweitern

Neue Begriffe kennen lernen, erfragen, begreifen und verwenden

Beispiele für Wege, Inhalte und Mittel

- Benennen und beschreiben von Gegenständen, Tätigkeiten und Situationen aus dem eigenen Erlebnisbereich
- Gespräche über visuelle, taktile und auditive Eindrücke
- Oberbegriffe, Synonyme
- Neue Wörter in Erzählungen, Sachthemen, Bild- und Tonmedien
- Spiele mit Bildmaterialien

Lernbereich, mögliche Grobziele

Lernbereich: Gesetzmässigkeiten der Sprache im Sprechen erleben und anwenden

Die vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten der Sprache erproben und kreativ mit der Sprache umgehen

Mit Lauten und Lautverbindungen experimentieren, sie unterscheiden und richtig artikulieren

Sprachmelodien wahrnehmen und gestalten

Aussage-, Ausrufe-, und Fragesätze verwenden

Artikel, Einzahl- und Mehrzahlformen verwenden

Zeitliche und räumliche Gegebenheiten und Beziehungen sprachlich ausdrücken

Beispiele für Wege, Inhalte und Mittel

- Kindergartenlehrperson als Sprachvorbild
- Sachlich, artikulatorisch und grammatikalisch richtige Sprachvorbilder in den verwendeten Medien
- Spontansprache der Kinder
- Wortschöpfungen und Lautmalereien
- Sprechanlässe im Partnergespräch und in der Gruppe
- Gespräche und Erklärungen zu Konstruktionsspielen, Regelspielen, Spielverläufen, beobachteten Prozessen
- Beschreibungen von Vorgängen in Kindergarten und Alltag
- Nacherzählungen von Geschichten, Erlebnissen und Spielverläufen
- Spiele mit dem Rhythmus und dem Tonfall der Sprache
- Spiele mit Reimen
- Kinderreime, Verse, Lieder, Rätsel

Lernbereich, mögliche Grobziele**Lernbereich: Sprache in Bildern und Symbolen erkennen und ausdrücken**

Situationen und Geschichten aus Bildern und Bildfolgen entnehmen und verbalisieren

Symbole als Informationsträger identifizieren

Symbole und Schriftzeichen als Träger von Botschaften einsetzen

Erlebnisse, Geschichten und Sachverhalte in Zeichnungen, Werkarbeiten, Musik und Bewegung darstellen

Beispiele für Wege, Inhalte und Mittel

- Vielfältige Literatur als Mittel der Unterhaltung und Information
- Bücherecke mit Bilderbüchern, Sachbüchern, Bildlexika, Comics
- Nacherzählungen von Bildergeschichten, Bilderbüchern
- Gezeichnete Geschichten von Kindern
- Schriftliche Informationsübermittlungen im Rollenspiel wie Einladungen anderer Kinder, Namenskarten, Eintrittsbillette
- Beschriftungen im Krämerladen durch Zeichnungen, Piktogramme
- Piktogramme im Kindergarten und im Alltag
- Freies Zeichnen, Werken, Gestalten und Musizieren
- Spiele mit Vorlagen, Plänen
- Regelspiele mit grafischen Symbolen

Lernbereich, mögliche Grobziele

Lernbereich: Muttersprache und Fremdsprachen erleben

Die Muttersprache als Ausdruck der Persönlichkeit und Identität erfahren und festigen

Akzeptanz und Unterstützung auch in der fremdsprachigen Muttersprache erleben

Den Kontakt zu anderssprachigen Menschen pflegen

Bei Fremdsprachigkeit im Sinne eines natürlichen Zweitspracherwerbs Begriffe in alltäglichen Spielsituationen erlernen

Beispiele für Wege, Inhalte und Mittel

- Mundart als Unterrichts- und Umgangssprache
- Standardsprache als mögliche Ergänzung in Erzählungen, Geschichten, Reimen, Liedern
- Verständigung mit gleich- und anderssprachigen Kindern
- Begriffsbildung in alltäglichen Spiel- und Lernsituationen
- Nonverbale Kommunikationsformen
- Spiele, Bräuche, Lieder, Tänze, Verse und Themen aus eigenen und fremden Sprach- und Kulturregionen
- Hilfe, Unterstützung und Fördermassnahmen für Kinder mit fremder Muttersprache oder Sprachverzögerung
- Bei Bedarf zusätzlicher Mundart- oder Deutschunterricht

Bildungsbereich Gestaltung und Musik

Gestaltung und Musik sind Elemente, die den Menschen direkt und individuell ansprechen und spontane Reaktionen auslösen. Dieser Bildungsbereich bietet die Möglichkeit, Schranken sprachlicher und sozialer Art zu überwinden. Die Bedeutung von Gestaltung und Musik ist im Fachbereichslehrplan Gestaltung und Musik (Teil A) beschrieben und hat auch für den Kindergarten Gültigkeit.

Ästhetische Erziehung fördert die emotionalen, kognitiven und sozialen Kompetenzen des Kindes. Gestaltung und Musik lassen das Kind teilhaben an der Kultur seiner Umwelt und befähigen es in zunehmendem Maße zur aktiven Mitgestaltung. Die eigene Kultur zu erleben und zu verstehen ermöglicht es, den Blick zu öffnen für andere Ausdrucksformen.

Teilbereich Gestaltung

Gestaltendes Tun bezieht sich auf alle Tätigkeiten, in denen das Kind verschiedene Materialien kreativ einsetzt, um eigene Erfahrungen auszudrücken und zu verarbeiten. Der pädagogische Wert des Gestaltens, um Erfahrungen zu sammeln und Selbstsicherheit im Umgang mit den Dingen zu gewinnen, ist unbestritten. Ausgehend von der intensiven Funktionslust und dem starken Nachahmungsbedürfnis des Kindes, unterstützt der Kindergarten die Selbstmitteilung der kindlichen Persönlichkeit in den Prozessen des Gestaltens und in den individuellen Produkten. Der pädagogische Wert des Gestaltens liegt im Erleben des gestalterischen Prozesses.

Lernbereich, mögliche Grobziele

Lernbereich: Wahrnehmen, beobachten und sich gestalterisch ausdrücken

Mit allen fünf Sinnen wahrnehmen

Mit verschiedenen Materialien lustvoll hantieren und gestalten

Beispiele für Wege, Inhalte und Mittel

- Selbst- und Fremdwahrnehmung in einer Haltung von Respekt und Toleranz
- Fantasien, Eindrücke, Gefühle
- Harmonie und Zusammenspiel in der Natur
- Lehrausgänge zu Gebäuden, Museen, Baustellen
- Vielfältiges Materialangebot zur freien Verfügung
- Kindergartenraum, Spielplatz

Lernbereich, mögliche Grobziele

Lernbereich: Grundfertigkeiten und Materialien kennen lernen und anwenden

Beschaffenheit und Veränderungsmöglichkeiten verschiedener Materialien kennen lernen

Verschiedene Techniken kennen lernen und anwenden

Eigene Ideen entwickeln und umsetzen

Einen vorgegebenen Werkablauf einhalten

Sich auf eine Werkarbeit einlassen und diese zu Ende führen

Beispiele für Wege, Inhalte und Mittel

- Hände als wichtigstes Werkzeug
- Umgang mit einfachen Werkzeugen
- Experimentieren mit verschiedenen Materialien
- Geführte und freie Werkangebote
- Vielfältige Mal- und Zeichnungstechniken
- Textile Grundtechniken wie Weben, Sticken, Nähen, Knüpfen
- Verschiedene Gestaltungstechniken mit Papier wie Reissen, Schneiden, Falten, Flechten
- Plastische Gestaltungstechniken wie Kneten, Formen, Bauen
- Formen der Holzbearbeitung wie Sägen, Schleifen, Nageln, Bohren

Lernbereich, mögliche Grobziele**Lernbereich: Ausdrucks- und Gestaltungsmittel anwenden**

Mit dem eigenen Körper und gestalterischen Mitteln Abläufe und Situationen darstellen

Eine gestellte Aufgabe individuell lösen

Freude am Gestalten der eigenen Umgebung entwickeln

Erfahrungen und Erkenntnisse im Umgang mit Materialien und Techniken vergleichen

Beispiele für Wege, Inhalte und Mittel

- Persönlicher und spontaner Ausdruck der eigenen Erlebniswelt
- Bewusstes Wählen von Material und Werkzeug
- Herstellen von Spielzeug, nachbilden von Alltagsgegenständen
- Gemeinschaftsarbeiten als Gruppenerlebnisse
- Mitgestalten des Kindergartenraumes und der Umgebung
- Darstellendes Rollen- und Puppenspiel
- Schminken, verkleiden
- Geschicklichkeitsspiele, Handpuppen
- Collagen, Themenspielplatz

Teilbereich Musik

Musik trägt in hohem Masse zur Ausgeglichenheit des Menschen bei. Sie stellt eine wichtige Grundlage der körperlichen, geistigen und seelischen Gesundheit dar. Musik ist eine Kraft, die unmittelbar auf den Menschen einwirkt und es ihm erlaubt, aufzunehmen, mitzuempfinden und selbst zu gestalten.

Musikerziehung im Kindergarten baut auf der Lust der Kinder auf, sich mittels Stimme, Materialien und Bewegungen zu äussern. Bestehende und erworbene Fähigkeiten werden angewendet, differenziert und vertieft. Rhythmik als Verbindung von Musik und Bewegung in improvisierten bis ausgestalteten Handlungsvollzügen ist integrativer Bestandteil der Musikerziehung. Die verschiedenen musikdidaktischen Teilbereiche werden nicht voneinander getrennt, sondern stehen immer in direktem Zusammenhang, überschneiden und ergänzen sich.

Lernbereich, mögliche Grobziele

Lernbereich: Die Stimme als vielfältiges Ausdrucksmittel erfahren und einsetzen

Die eigene Stimme als Gestaltungselement benützen

Einfache Tonfolgen hören, erleben, unterscheiden und nachsingen

Lieder als Einheit aus Wort, Inhalt, Rhythmus, Melodie und Bewegung erfahren

Das eigene Liedrepertoire erweitern

Beispiele für Wege, Inhalte und Mittel

- Spontangesänge, Stimmimprovisationen
- Nachahmen von Lauten, Geräuschen, Bewegungsweise
- Stimmbildung durch Atemspiele, Lautmalereien, Sprachlautbildungen, Sprechverse, Körperhaltung
- Lieddarbietungen der Kindergartenlehrperson
- Gemeinsames Singen von Liedern als Gemeinschaftserlebnis
- Rhythmisches Begleiten und pantomimisches Darstellen von Liedern
- Begrüssungs-, Znüni-, Geburtstagsrituale
- Kinder- und Volkslieder aus dem Interessenbereich der Kinder, zu Jahreszeiten, Themen
- Sing-, Kreis- und Tanzspiele

Lernbereich, mögliche Grobziele**Lernbereich: Bewusst auf Geräusche und Klänge hören**

Lust am Hören behalten und verstärken

Geräusche, Klänge und Töne aus der Umwelt bewusst und differenziert aufnehmen, erkennen, speichern, unterscheiden und wiedergeben

Die musikalischen Ordnungen Lautstärke/Klang, Tempo, Tondauer, Tonhöhe in Gegensätzen erfahren und selber anwenden

Sich wiederholende Motive erkennen

Beispiele für Wege, Inhalte und Mittel

- Positive Einstellung der Kindergartenlehrperson gegenüber spontanem musikalischen Tun
- Hinhören bei Spaziergängen, in Alltagssituationen
- Spontane Klangerzeugungen, akustisches Experimentieren und Improvisieren
- Spiele zum Hinhören
- Geräusch- und Klangabfolgen, Klangspaziergänge
- Gegensätze wie laut – leise, schnell – langsam, kurz – lang, hoch – tief, abwärts – aufwärts
- Wiederholungen, Teile, Motive in Musikstücken, Liedern, rhythmischen oder melodischen Abfolgen
- Grafische, dynamische, metrische Notationen
- Malen zur Musik
- Tonmedien wie Kassettengerät, CD-Player, Radio
- Geräusch- und Klangmaterialien und -szenen
- Lieder, Instrumente, Musikstücke verschiedener Musikstile
- Rhythmische Signale, Frage- und Antwortspiele, Echospiele

Lernbereich, mögliche Grobziele

Lernbereich: Geräusche und Klänge erzeugen und gestaltend einsetzen

Mit verschiedenen Geräuschen, Klängen, Instrumenten experimentieren und Vergleiche anstellen

Geräusche, Klänge, Stimme als nonverbale Ausdrucksmittel erkennen und einsetzen

Körpereigene Instrumente und einfache Rhythmus- sowie Klanginstrumente handhaben

Rhythmen und Melodien aufgreifen, wiederholen und variieren

Beispiele für Wege, Inhalte und Mittel

- Erkunden von Geräuschen und Klängen durch Blasen, Zupfen, Schlagen, Streichen verschiedener Materialien und Gegenstände
- Klangerzeugung mit Mund, Händen, Füßen
- Verklänglichchen von Bilderbüchern, Geschichten, Märchen, Versen, Erlebnissen, Situationen, Stimmungen
- Liedbegleitungen mit körpereigenen und andern Instrumenten
- Instrumentalisieren von Liedern mit Vor- und Nachspiel
- Geräusch- und Klangimprovisationen
- Herstellung von einfachen Instrumenten
- Umgang mit Tonträgern
- Rhythmisches Zeichnen
- Eigene Notationen in Symbolen
- Kindergarteninstrumentarium, Rhythmikmaterial

Lernbereich, mögliche Grobziele**Lernbereich: Sich zur Musik bewegen**

Sich von der Musik leiten lassen

Musik in Bewegung umsetzen

Rhythmisches Gefühl entwickeln

Hände und Füße koordinieren

Einfache Schritt- und Tanzformen erfassen, übernehmen oder selber gestalten

Grafische Symbole für Geräusche, Klänge, Tonlängen und Melodielinien erfinden und mitzeichnen

Beispiele für Wege, Inhalte und Mittel

- Spontanes Bewegen zu Klängen und Musik
- Malen, zeichnen und eigene Notationen zu Musik
- Erfinden von teil- und ganzkörperlichen Bewegungen zu Liedern, Musikstücken, Versen
- Verschiedene Gangarten, Tempi, Schrittabfolgen
- Gestalten mit Klängen, Bewegungen begleiten
- Klatschen, stampfen zu Versen, Liedern, Musik
- Variationen mit Klatschen, Patschen, Schnippen, Stampfen, Gehen
- Klangabfolgen, Musikstücke mit verschiedenen Instrumenten
- Sing-, Kreis- und Tanzspiele, Lieder, Verse, Musikstücke, einfache Kindertänze

Bildungsbereich mathematisches Tun

Im Umgang mit Gegenständen macht das Kind von klein auf selbständig mathematische Grunderfahrungen. Es vergleicht, sortiert, beobachtet Abläufe und zählt. Aus diesen Erfahrungen heraus entsteht ein Interesse für mathematische Zusammenhänge. Der Kindergarten unterstützt diese Freude und Lust an mathematischem Tun. Er bietet dem Kind ein anregendes Betätigungsfeld auf der anschaulichen und erlebbaren Ebene. So ist der Umgang mit mathematischen Sachverhalten etwas ganz Alltägliches.

Lernbereich, mögliche Grobziele

Lernbereich: Mit Mengen umgehen

Material vergleichen und nach verschiedenen Gesichtspunkten ordnen und sortieren

Muster und Reihen erfinden und nachbilden

Mengen vergleichen und verändern

Mengenbegriff entwickeln

Kleine Mengen im Alltag simultan erfassen

Gegenstände oder Personen zählen

Beispiele für Wege, Inhalte und Mittel

- Begegnungen mit vielfältigen Materialien und verschiedenen Mengen
- Erfahrungen über verschiedene Sinne: visuell, auditiv, taktil-kinästhetisch
- Gruppenbildungen von Kindern
- Zuordnung, Paar- und Mengenbildung nach verschiedenen Kriterien wie Farbe, Form, Beschaffenheit
- Logische Schrank- und Spielmaterialordnung
- Abzählreime, Fingerverse, Sing- und Tanzspiele
- Hüpfspiele, Treppenstufen
- Genormtes Bau- und Konstruktionsmaterial
- Würfelspiele, Regelspiele
- Legematerial, Würfelmosaik, Perlen, Naturmaterial
- Krämerladen

Lernbereich, mögliche Grobziele**Lernbereich: Verschiedene Grössen erfahren und vergleichen**

Zeitspannen erleben

Mit Geldwerten umgehen

Längen erfahren

Gewichte vergleichen

Mit Rauminhalten und Hohlmassen spielerisch umgehen

Beispiele für Wege, Inhalte und Mittel

- Tagesabläufe im Kindergarten und daheim
- Tages- und Jahreszeiten
- Geburtstagskalender
- Veränderungen in der Natur wie Pflanzenwachstum, Wetter
- Töne und Pausen in der Musik
- Rollenspiele mit Spielmünzen und -scheinen
- Kindergartenweg, Wege zu anderen Gebäuden
- Hilfsmittel zum Messen wie Fuss, Schritt, Hand, Schnur, Stock, Massstäbe
- Genormtes Baumaterial
- Gleichgewichtswaage, Wippe
- Backen, kochen
- Verschiedene Umschüttgefässe und Materialien wie Wasser, Sand
- Ineinandersteckspiele

Lernbereich, mögliche Grobziele

Lernbereich: Raumvorstellung entwickeln

Sich im Raum orientieren

Bauen, konstruieren, nach Vorlagen arbeiten

Flächen und Räume gestalten, aufteilen und ausfüllen

Beispiele für Wege, Inhalte und Mittel

- Kindergartenraum, Aussenanlage, Turnhalle
- Tanz-, Sing- und Kreisspiele
- Rhythmikmaterialien
- Raumwahrnehmungsspiele
- Bauen mit verschiedenen Baumaterialien
- Konstruktionsmaterial mit und ohne Vorlagen
- Umgebungsnachbau, Umstellungen im Kindergarten
- Zeichnen, malen
- Falten, Scherenschnitte
- Zusammensetzspiele, Legematerial

Bildungsbereich Bewegung und Sport

Bewegung ist ein vitales Bedürfnis des Menschen. Durch sie tritt der Mensch mit der Welt in Beziehung, durch sie nimmt er die Welt wahr und sammelt Erfahrungen. Bewegungserziehung im Kindergarten unterstützt die emotionale, soziale, geistige und körperliche Entwicklung des Kindes. Als grundlegender Bestandteil einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung ist Bewegung und Sport kein losgelöster Lerngegenstand. Der Tagesablauf im Kindergarten schafft regelmässig den Freiraum für Bewegungserfahrungen. Das Kind lernt handelnd. Ganzheitliche Lernprozesse sind mit Bewegung verbunden und werden durch sie unterstützt. So ist der Bildungsbereich Bewegung und Sport mit allen Aspekten der Kindergartenarbeit verbunden und findet seinen Ausdruck in der alltäglichen Arbeit im Kindergartenraum, im Freien und in der Turnhalle.

Lernbereich, mögliche Grobziele

Lernbereich: Mit dem eigenen Körper umgehen, ihn entdecken, spüren und kennen lernen

Dem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen

Viele ganz- und teilkörperliche Bewegungsmöglichkeiten erproben

Verschiedenartige Bewegungen mit verschiedenen Materialien und Geräten ausprobieren

Sich in Bewegungsabläufe einfühlen und diese nachahmen

Bewegung als kreative Ausdrucksmöglichkeit erleben

Beispiele für Wege, Inhalte und Mittel

- Wechsel von Ruhe- und Bewegungsphasen im Kindergarten
- Ruhe- und Bewegungszonen im Kindergarten
- Regelmässige Turn-, Sport- und Rhythmikeinheiten
- Bewegungs- und Rhythmik Elemente in Sachthemen und Spielen
- Freie Bewegung und Bewegungsspiele mit dem ganzen Körper und einzelnen Körperteilen
- Spielformen zu Körper- und Sinneserfahrungen, Atem- und Entspannungsübungen
- Gestik-, Mimikspiele, Darstellung von Figuren
- Darstellungen mit Bewegung und Sprache
- Rhythmikmaterialien
- Bewegung zu Rhythmen, Klängen, Musik, Liedern, Versen, Geschichten, Bildern
- Tanzen

Lernbereich, mögliche Grobziele

Lernbereich: Laufen, Springen und Werfen erleben

Die persönliche Entwicklung und Leistungssteigerung feststellen

Verschiedenen Gelände- und Bodenbeschaffenheiten erleben

Wechsel und Gegensätze von Bewegungsformen erleben und Bewegung der Situation anpassen

Häufig schnell, aber auch langsam und ausdauernd laufen

Rechts und links vielfältige Wurferfahrungen sammeln

Fangen lernen

Verschiedene Formen von Hüpfen und Springen üben, damit improvisieren und gestalten

Formen des Gehens und Laufens selber erfinden, erproben und imitieren

Beispiele für Wege, Inhalte und Mittel

- Verschiedene Lauf-, Sprung-, und Wurferfahrungen auf verschiedenen Böden und in unterschiedlichem Gelände
- Spiele, Wettkämpfe, Übungen mit unterschiedlichen zeitlichen, räumlichen und dynamischen Elementen wie schnell – langsam, zunehmend – abnehmend, vorwärts – rückwärts, gelöst – gespannt, kräftig – zart
- Gehen, laufen, hüpfen, springen über, auf und von Hindernissen
- Gehen, laufen, hüpfen, springen mit verschiedenen Materialien, Hilfsmitteln auch im beschränkten Raum
- Fang- und Laufspiele
- Spring- und Hüpfspiele
- Wurfspiele, Ballspiele
- Kombinierte Spiele mit verschiedenen Aufgabenstellungen
- Imitieren von Gangarten, Figuren laufen oder gehen, Partner- oder Gruppenübungen

Lernbereich, mögliche Grobziele

Lernbereich: Balancieren, Klettern, Drehen, Fliegen, Schwingen, Rollen, Gleiten durch verschiedene Sinne entdecken und erleben

Der Bewegungslust an, auf und mit verschiedenen Geräten nachkommen

An Hindernissen und Geräten vielseitige Bewegungserfahrungen sammeln, Fertigkeiten üben und sich an diesen freuen

Gegenseitig helfen und sichern

Beispiele für Wege, Inhalte und Mittel

- Vielfältiges Angebot an Materialien und Geräten für das Spiel im Freien
- Anregende Geländestrukturen der Aussenanlagen des Kindergartens
- Spiel- und Klettergeräte auf Spielplätzen und in Parkanlagen
- Rhythmikmaterialien, Klein- und Grossgeräte in der Turnhalle
- Natürliche Gelegenheiten zum Klettern, Kriechen, Hangeln etc. im Gelände
- Bewegungsgeräte, Fahrzeuge, Spielgeräte aus dem Erfahrungsbereich der Kinder
- Angebote für schaukelnde, schwingende Bewegungen
- Bewegungsangebote auf elastischem Untergrund wie Matten, Matratzen
- Bewegungsangebote für Dreh- und Rollbewegungen um die Körperlängs- und -querachse wie Tonnen, Röhren, Reifen
- Balancierspiele auf labilem Untergrund wie Wackelbrett, Pedalo, Stelzen

Lernbereich, mögliche Grobziele

Lernbereich: Freude an Bewegung, Spiel und Sport in Räumen, im Freien, im Schnee und im Wasser erleben

Alleine, zu zweit und in der Gruppe vielfältige Spielerfahrungen sammeln

Besonderheiten des Bewegens im Freien, in der Natur erleben

Den Jahreszeiten angepasste Bewegungs-, Spiel- und Sportmöglichkeiten kennen lernen, auswählen, verändern und entwickeln

Schnee und Eis als Elemente für Bewegung, Spiel und Sport erleben

Bewegung, Spiel und Sport mit, am und im Wasser erleben

Sich an das Wasser gewöhnen, Ängste abbauen und sich am und im Wasser wohlfühlen

Beispiele für Wege, Inhalte und Mittel

- Lauf-, Such-, Neck-, Fang- und Platzsuchspiele
- Sing-, Tanz- und Kreisspiele
- Geschicklichkeits- und Ballspiele
- Kooperative Spiele
- Spiele mit einfachen Materialien, Naturmaterialien
- Bewegung, Spiel und Sport in der Umgebung, im Wald, auf der Wiese, auf Plätzen, auf Aussensportanlagen
- Wanderungen, Waldläufe, Fitnessparcours
- Teilnahme an Spiel- und Sporttagen
- Spiele mit dem Wind
- Spiele im, mit und auf Schnee
- Rutschen und gleiten auf Schnee und Eis, mit und ohne Hilfsmittel
- Spiele, Spielzeuge und Experimente mit und am Wasser
- Wassergewöhnungsspiele
- Einander im Wasser ziehen und stossen, gleiten im Wasser, tauchen

Lernbereich, mögliche Grobziele

Lernbereich: Durch Bewegung und Wahrnehmung sich mit dem eigenen Körper, mit der dinglichen und sozialen Umwelt auseinandersetzen

Zusammenspiel von Wahrnehmung und Bewegung erleben

Verschiedene Formen der sinnlichen Wahrnehmung erfahren und bewusst erleben

Bewegungsmöglichkeiten beider Körperseiten erproben

Schauen, reagieren und bewegen

Hören, reagieren und bewegen

Berühren, reagieren und bewegen

Anspannung und Entspannung der Muskeln in der Bewegung bewusst erleben

Gleichgewicht erleben und damit spielen

Beispiele für Wege, Inhalte und Mittel

- Ballspiele mit Werfen, Fangen, Rollen, Schlagen, Zielen
- Spiel- und Übungsformen mit Reaktionen auf verschiedene Farben oder Formen
- Grossflächiges Malen mit Farben, Fingerfarben, Kreiden
- Koordination von Sehen und Handeln bei Werkarbeiten, Konstruktionsspielen, beim Weben, Zeichnen, Arbeiten mit Ton
- Übungen, Spielformen zur Sensibilisierung der Links-/Rechtsorientierung
- Labyrinth-, Geduld-, Kugel-, Kegelspiele
- Spiele mit akustischen Signalen wie Reaktionen auf unterschiedliche Klänge, Geräuschquellen finden
- Rhythmus in Bewegung umsetzen, Sing-, Kreis-, Tanzspiele, Tanz
- Ertasten von Gegenständen, Räumen, Oberflächenbeschaffenheiten
- Kraft- und Gleichgewichtsspiele wie Statuen aus Menschen bauen, ziehen und schieben von Gegenständen oder Partnern, Ring- und Raufspiele mit vereinbarten Regeln
- Balancieren ohne Geräte, auf natürlichen Hindernissen oder auf Turngeräten
- Balanceübungen mit Gegenständen
- Klettern, hangeln, kriechen
- Schaukeln, Wippen, Stelzen, Rollbrett, Schwungtuch, Pedalo, Hüpfbälle